

Mecklenburger Schw

Malchin, Teterow, Stavenhagen und die Region

Wasserverband stimmt auf Gebührenanstieg ein

Von Eckhard Kruse

Dass Hauseigentümer nach der Wende erneut für ihren Abwasseranschluss zahlen sollten, das hat kaum ein Betroffener verstanden. 15 Millionen Euro flossen auf diese Weise an den Wasserzweckverband Malchin-Stavenhagen. Doch nun ist diese Summe aufgebraucht. Die Abwasserentsorgung wird daher wohl teurer.



Geschäftsführer David Schacht

FOTO: ECKHARD KRUSE



Beim Wasserzweckverband Malchin-Stavenhagen rechnet man schon jetzt mit einer starken Gebührenerhöhung im Bereich Abwasser.

FOTO: ECKHARD KRUSE

STAVENHAGEN/MALCHIN. Das war ein riesiger Batzen Geld, der vor gut 20 Jahren von Grundstückseigentümern zwischen Malchin und Stavenhagen eingefordert wurde. Insgesamt 15,2 Millionen Euro flossen in Richtung Wasserzweckverband Malchin-Stavenhagen (WZV) – als sogenannte Altanschließerbeiträge. Sehr zum Ärger von Eigentümern und Gewerbetreibenden. Sie wehrten sich gegen die aus ihrer Sicht ungerechten Gebühren. Doch am Ende erklärte die Rechtsprechung diese Beiträge für rechtens. Die Hausbesitzer mussten für die Abwasseranschlüsse bezahlen, obwohl diese schon aus DDR-Zeiten stammten.

Nun sind fast 20 Jahre verstrichen. Die 15 Millionen Euro werden Ende 2022 restlos aufgebraucht sein. Verbandsgeschäftsführer David Schacht erwartet deswegen einen deutlichen Anstieg der Abwassergebühren. Denn die jährliche Summe von 760 000 Euro, die über 20 Jahre regelmäßig in den laufenden Betrieb zur Minderung der Gebühren und für Investitionen einfließt, wird ab 2023 in der Finanzplanung fehlen. Deswegen schätzt er schon heute ein, dass die



Verbandsvorsteher Axel Müller

FOTO: ARCHIV

Abwassergebühren für die Kalkulationsperiode 2022/2023 angehoben werden müssen.

Doch der Wegfall der Altanschließer-Einnahmen aus den Jahren 2003 und 2004 ist nicht der einzige Grund für die steigenden Gebühren. Der Geschäftsführer des Zweckverbandes verweist auch auf Mehrkosten durch die vorgeschriebene Befahrung der Abwasserrohre, durch Kostensteigerungen bei der Klärschlamm-entsorgung und durch allgemeine Teuerungen.

Beschluss ist für Dezember geplant

Laut Verbandsvorsteher Axel Müller müssten die Bewohner im Verbandsgebiet auch die 900 000 Euro teure Gas-

wäsche zur Verminderung des Gestanks in Stavenhagen solidarisch mitfinanzieren. Die neuen Gebühren würden den Bürgermeistern im Verbandsgebiet im September in einer Klausurtagung vorgestellt, so Schacht. Der Beschluss solle im Dezember dieses Jahres in der Verbandsversammlung gefasst werden. Wie hoch die Gebührenerhöhung ausfällt, das konnte er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht einschätzen. Im Bereich Trinkwasser sei nach derzeitigem Stand nur mit einer sehr moderaten Gebührenerhöhung zu rechnen.

Der WZV versucht auf der anderen Seite aber auch, einen Ausgleich zu schaffen, betonte der Geschäftsführer. So seien die Vorhaltegebüh-

ren der Starkverschmutzer Cargill und Secanin ab 2022 angepasst worden. Einsparungen erhofft man sich durch die Anpassung von Verträgen. Zudem werde es in den nächsten Jahren Anpassungen im Personalkonzept geben. „Wir haben momentan einen Peak beim Personal“, erläuterte Schacht und meinte damit einen Höchststand. Sechs Azubis würden ausgebildet, um die neun Renteneintritte zwischen bis 2024 auszugleichen. Dabei werde aber nicht jede Stelle 1:1 ersetzt. Außerdem könne durch Investitionen in digitale Systeme mittelfristig Personal eingespart werden.

Kontakt zum Autor
e.kruse@nordkurier.de